

Rabenauer Anzeiger

und

Zeitung für Seifersdorf,

Groß- und Kleinölsa, Obernaudorf, Hainsberg, Eckersdorf, Coßmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz etc.

Nummer 78.

Sonnabend, den 10. Juli 1897.

10. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Für eine so industriereiche Stadt wie Rabenau wäre es sehr empfehlenswerth, wenn der Postschalter auch den Mittagsstunden geöffnet wäre; das Postpersonal ist ja höchst vorhanden, daß recht gut eine Person stets im Platze sein könnte. So aber drängt sich immer der postliche Verkehr auf die Abendstunden zusammen, weil der Fabrik beschäftigte Arbeiter auch nur in dieser Zeit keine Angelegenheit erledigen kann. Es wird zwar sicher fallen, in dieser Richtung einen Wandel zu schaffen, da die Dauer läßt es sich nicht mehr hinhalten, daß der postliche Verkehr gleichmäßiger auf alle Tageszeiten verteilt wird. Auch bei vor kommenden Unfällen, welche erst kürzlich auf einem Dorfe die Erfahrung gemacht wurde, ist es schlimm, wenn das Postamt zu Mittagsstunde nicht zu erlangen ist.

Über ein hochinteressantes und besonders lehrreiches Thema, welches jetzt alle Welt bewegt und in Atem hält, berichtete heute Sonnabend, den 10. d. Mts., im Saale der Albertshöhe hier selbst Herr Ingenieur Schubert aus Dresden, welchem, nebenbei bemerkt, ein sehr guter Redner und Experimentalator vorausgeht, einen Experimental-Vortrag halten. Außer der Vorführung der neuesten Maschinen zur Erzeugung der Gewitterelektricität sowie die Lichterscheinungen und elektrischen Strome in den verschiedenen Räumlichkeiten, beschreibt eine ganz neue epochenmachende Entdeckung, welche er vor ganz kurzer Zeit selbst machte, behandeln zu durch Experimente klar beweisen, daß diejenige Kraft, welche durch unsere Erde um ihre Äre und um die Sonne dreht, etwas anderes ist als diejenige Elektricität, welche wir sonst als Blitze beobachten. Ferner will er bestimmt nicht nur theoretisch sondern ebenfalls durch

Experimente, daß die Theorien, welche Zahl für seine Wetterprognosen aussieht, ganz unzweckhaft richtig sind. Die Lösung des Problems betrifft die Aufbarmachung der Luft- oder Gewitterelektricität zum Betriebe elektrischer Maschinen wird Herr Schubert ebenfalls darthun und experimentell beweisen, daß unser jetziges System der elektrischen Anlagen in nicht mehr allzumerer Zeit eine vollständige Umwälzung erfahren wird. Obwohl derartige Experimental-Vorträge selbstredend mit bedeutenden Kosten verbunden sind, ist doch das Eintreten, welches dabei erhoben wird, derart niedrig bemessen, daß Jedermann die Möglichkeit geboten ist, diesen lehrreichen Vortrag anhören zu können.

Auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat, bei öffentlicher Versammlung, machen wir noch an dieser Stelle besonders aufmerksam. Bei der für unsere Stadt und Umgebung so wichtigen Frage, welche die Neubesetzung der hiesigen Pfarrstelle bildet, wäre eine rege Beteiligung sehr erwünscht.

Selbstmord eines Liebespaars. Vor etwa zehn Tagen wurde im Grünwald unweit der Bahnstation die Leiche des 32jährigen Kaufmanns Solaf aufgefunden, welcher sich mittels eines Revolvers erschossen hatte. Den Angehörigen des pecuniar in guter Lage befindlichen Mannes war die Veranlassung zu dieser That nicht bekannt. Erst jetzt haben sie Aufklärung über die Ursache zu dem Selbstmord erhalten. Solaf hatte im vergangenen Jahre ein junges Mädchen kennen gelernt, welches als Täferin thätig war. Das Mädchen, die 23jährige Martha Radloff, die aus Österreich stammt und deren Eltern in einem Vororte Wiens wohnen, lebte anfangs dieses Jahres auf Wunsch ihres Vaters nach Hause zurück. Die jungen Leute blieben zwar in brieflichem Verkehr, doch scheinen sich einer ehelichen Verbindung

zwischen Beiden erhebliche Schwierigkeiten entgegengestellt zu haben. Vor einigen Tagen erhielt ein hier wohnender Bruder des jungen Mannes von den Eltern des Mädchens die Mitteilung, daß es sich in der elterlichen Wohnung vergriffen habe. In einem zurückgelassenen Schreiben, welches dem Briefe ebenfalls beilag, erklärte die jugendliche Lebensmüde, daß sie im Einverständnis mit ihrem Geliebten handele, welcher zur gleichen Stunde wie sie in Berlin sterben werde. Tatsächlich haben auch beide an demselben Tage den gefuchten Tod gefunden.

Aus Liebe ermordete in Kopenhagen eine arme Frau ihr einziges Kind, einen zehnjährigen Knaben. Die 38 alte Marie Jørgensen war in der Nachbarschaft als eine ruhige und arbeitsame Frau bekannt. In der letzten Zeit war sie jedoch schwermüthig geworden infolge der Krankheit ihres Sohnes. Dieser, ein hübscher Knabe, litt an einer Halskrankheit und war kürzlich operiert worden. Doch hustete er noch immer, worüber die Mutter sehr unglücklich war. Dieser Tage hörten die Nachbarn in der Frühe einen schrecklichen Lärm in dem von Marie Jørgensen bewohnten Zimmer. Kurz darauf erschien sie mit aufgelöstem Haar und rief: „Jetzt ist es vorbei! . . . Nun hat mein Kind es gut!“ Dann ging sie zur Polizei. Im Zimmer fand man auf dem Bett die Leiche des Knaben, nackt, mit blauem, aufgeschwollenem Gesicht. Die Mutter hatte ihr Kind erwürgt, während es schlief. Auf der Polizeiwache verhielt die Mörderin sich ruhig, betrachtete nur mit starren Augen die Anwesenden. Auf alle Fragen antwortete sie nur, sie habe ihren Sohn von allen Leidern dieser Welt, in der sie selbst so viele Täuschungen erlitten habe, befreien wollen. Die Unglückliche wurde vorläufig in eine Irrenanstalt gebracht, wo ihr Geisteszustand untersucht werden wird. Daß sie für ihre grausige That nicht verantwortlich ist, scheint unzweckhaft.

(Nachdruck verboten.)

Die Gewalten der Tiefe.

Roman von Lothar Brenkendorf.

Daran ist kaum zu denken. Er hat sich in seinem Bett mit einer Entschiedenheit ausgedrückt, die mir es unmöglich macht, meine Bitte jemals zu wiederholen. „Das ist schrecklich, Bernd! Und was soll nun Er antwortete ihr nicht sofort, sondern durchaus maximal das Zimmer wie jemand, der sich in höchster Erregung befindet. „Ich werde Dich natürlich nicht im Stiche lassen.“ Er rückte hervor. „Aber mit meiner Laufbahn ist's scheinbar wohl so eine Art von Landstreicher, der beginnen müssen.“ „Bernd!“ schrie sie auf. „Was sagst Du da? Ich gewesen sein, ich, die Deine Zukunft vernichtet.“

„Ich rede nicht von etwas, das bereits geschehen ist, sondern von dem, was unfehlbar künftig geschehen wird. Ihre Unterstützung meines Vaters kann ich die beenden Laufbahn nicht fortführen. Und da er geschworen war, mir keinen Pfennig mehr zu bewilligen, muß ich mich bei Zeiten nach etwas Anderem umsehen, nach einer Stellung als Schreiber vielleicht oder nach einem Sekretärposten. Es sei denn, daß wir den heroischen Selbstmord tun.“

Er stand jetzt mit über der Brust verschränkten Armen am Fenster und blieb beharrlich in dieser Stellung, ohne mir ihr leises Schluchzen hinter seinem Rücken, und fühlte er, wie sich ihr Kopf an seine Schulter legte. „Womit haben wir es nur verdient, Bernd, so ungern zu sein?“

Es blieb nicht viel Augen haben, sich mit der Beantwortung dieser Frage den Kopf zu zerbrechen. Am liebsten hätte ich eine Thorheit, mich meinem Vater zu ergeben; aber es hätte mit der Geheimnistümerei doch nicht bis in alle Ewigkeit weitergehen können. Wir waren nun also den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen,

so schön bei den Dichtern heißt, und nach einer oder zwei Jahren, sofern uns das Glück hold ist, werden vielleicht dazin gebracht haben, uns wie zwei

irgendwo hoch oben unterm Dach unser trau-

te zu bringen.

„Ich hätte nie geglaubt, daß es dahin kommen könne. Wahrscheinlich, mein Vater wird es nicht leicht haben, sich meine kindliche Liebe zurück zu gewinnen. Nunmehr wäre mir der Wunsch aufgestiegen, mich um einen solchen

Preis mit ihm zu versöhnen, und Du wirst nie vergessen dürfen, Helene, daß es Dein Wille ist, nicht der meine, der uns trennt.“

Die junge Lehrerin hatte das Gesicht in den Händen

verborgen und schüttelte statt aller Antwort nur den Kopf.

„Es war also doch wohl nothwendig, ihr noch etwas Trostliches zu sagen.“

„Wie ich es übrigens ertragen soll, ein Leben ohne Dich zu führen, ist mir in diesem Augenblick noch völlig unfaßlich,“ meinte er, indem er die Zitternde an sich zog.

„Wir hätten so glücklich sein können — und nun — es wird eine recht trostlose Wüstensreise werden.“

Für eine kurze Zeit nur hatte sie seine Liebkosung

geduldet, mit sanftem Entschiedenheit machte sie sich dann aus seinen Armen los und drückte das Taschentuch an die

Augen, um die Spur ihrer Thränen zu trocken.

„Läßt uns tapfer sein, Bernd! — Unsere Liebe wird

ja nicht enden, auch wenn wir einander nicht mehr sehen und sprechen dürfen. Feierlich gelobe ich Dir in dieser schweren Stunde, daß ich nie einem anderen Manne angebunden werde.“

„Ein solches Gelübniß kann ich unmöglich annehmen, liebste Helene! Du bist ja noch so jung — mit der Zeit

wirst Du es schon lernen, mich zu vergessen und wirst irgend einen braven, tüchtigen Menschen —“

Sie ließ ihn nicht aussprechen, sondern fiel ihm mit einem energischen Kopfschütteln in die Rede.

„Niemals! So wie ich Dich geliebt habe, liebt man

nur einmal im Leben. Könnet Du denn in diesem

Augenblick daran denken, Bernd, früher oder später eine

Andere an meine Stelle zu setzen?“

„O gewiß nicht!“ versicherte Treysa sehr eifrig. „Es

ist eine ganz unmöglich Vorstellung.“

„Und doch wolltest Du mich einer solchen Schlechtigkeit für fähig halten?“ fragte sie mit sanftem Vorwurf.

„Rein, mein Geliebter, wie wollen uns Treue halten, auch

wenn es hier auf Erden keine Hoffnung für uns gibt.“

Diese Zuversicht ist ja meine einzige Stütze — sie allein

wird mir die Kraft verleihen, weiter zu leben.“

Er gab es auf, sie von der romanhaften Ueber-

schwunglichkeit eines solchen Glaubens zu überzeugen. Dass sich die Lösung ihres Verhältnisses so über Erwartungen ein-

fach und friedlich vollzog, war ja eine Annahme, der

die Liebe man schon ein wenig Komödie spielen konnte.

„Du bist mein starkes, hochherziges Mädchen!“ sagte

er, indem er ihre Hand an seine Lippen führte. Und

nach einer kleinen Künstraufe fügte er in sanftesten Tone

hinzu: „Aber bei all' Deiner Tapferkeit darfst Du Dir

doch nichts Übermenschliches zumuthen, mein Lieb!“

(Fortsetzung folgt.)

Sächsisches.

— In seltener Übereinstimmung mit dem bekannten Wettergelehrten Rudolf Falb, der für die Zeit vom 10. bis zum Ende dieses Monats ein dauerbares Regenmetter vorher sagt, befinden sich die Angaben des 100jährigen Kalenders, nach denen am 11. Juli ein Umschlag des Wetters eintreten soll. Was der Hunderjährige für den Anfang dieses Monats vorhergesagt — Anfangs große Hitze, dann trübe und kühle — ist eingetroffen. Hoffentlich aber treten sich die beiden Wettermacher bezüglich des weiteren Verlaufs dieses Monats, denn sonst würden die bis jetzt noch recht sehr hochspannten Hoffnungen unserer Landwirthe auf eine befriedigende Ernte eine jähle Störung erhalten.

— Am Sonntag Nachmittag fand in Kesselsdorf das Jahresfest des Tharandt-Kesselsdorfer Zweigverein der Gustav-Wilhelm-Stiftung statt, dessen Verlauf als sehr wohl gelungen zu bezeichnen ist. Nachm. 2 Uhr begann der Kesselsdorfer Dienst, welchem unmittelbar eine Versammlung im Gasthofe zur Krone folgte. Pastor Wolf aus Döhlen erstattete den Jahresbericht über den Zweigverein. Die Einnahmen an rund 1200 Ml. sind als sehr zufriedenstellende zu bezeichnen. Bestimmungsgemäß werden davon 400 Ml. dem Centralverein in Leipzig zugeschenkt, 400 Ml. dem Dresdner Hauptverein und 400 Ml. konnte die Versammlung selbst an einzelne evang. Gemeinden überweisen.

— In dem kleinen Dorfe Braunsdorf ist dem Angeklagten der gefallenen Krieger der Jahre 1870/71 ein ehrendes Gedächtnis aufgerichtet, indem am Spritzenhaus sich eine Gedenktafel befindet, des Wortlautes: "Dem Angeklagten der beiden Braunsdorfer (folgen Namen), welche im großen Kriege 1870/71 ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. Die dankaren Braunsdorfer." Ob wohl hierdurch manche größere Gemeinde nicht recht beschämt werden wird?

— Die 4. Strafkommission des königlichen Landgerichts Dresden verhandelte als Berufskontanz gegen den 52 Jahre alten Handarbeiter Friedrich Wilhelm Böhme aus Höckendorf bei Tharandt wegen Bedrohung in zwei Fällen. Der Angeklagte lebt seit sechs Jahren von seiner Ehefrau getrennt, ohne jedoch von ihr geschieden zu sein. Am 8. December v. J. sandte Böhme derselben einen Brief, warin er sie mit dem Verbrechen des Totschlags bedrohte. Außerdem hat der Angeklagte am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Wohnung der Jungfrau Krause in Dresden die Zimmermanns-Wittwe Mühlberger, als er mit dieser in Streitigkeiten gerathen war, ebenfalls zu töten bedroht. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen dieser Bedrohung zu 5 Wochen Gefängnis. Die von Böhme gegen dieses Urtheil eingelegte Berufung wurde kostengünstig verworfen, dennoch die Strafe bestätigt.

— Das als Volksfest weit hin bekannt und beliebte Vogelschießen der Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde findet nächsten Sonntag, den 11. bis Dienstag, den 13. Juli statt.

— Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr ereignete eine anscheinend blödsinnige Person in Plauen Aufsehen dadurch, daß dieselbe barfuß und in ganz düstrem Zustande angekleidet, zwecklos umher lief, sodass schließlich die Ortspolizeibehörde auf sie aufmerksam wurde und die bett. Person, da sie völlig mittel- und legitimationslos war, auch den Eindruck eines beschränkten Menschen machte, im Ortsgewahrsam unterbrachte. Andentags entpuppte sich dieser Mann als ein Armenhausbewohner aus der Gemeinde Rippiken und wurde deshalb dahin verwiesen.

— Der Gemeindevorstand von Osdorf erklärt folgende Bekanntmachung: Nachstehend näher bezeichnete männliche Person ist Mittwoch Abend gegen 11 Uhr auf hiesiger Oststraße in total betrunkenen Zustande liegend von 3 Civilpersonen betroffen und nach der Polizeiwache gebracht worden. In der Arretstelle, wo siebster der Person Osdorf zu gewöhnen war, ist dieselbe, ohne aus der Besinnungslosigkeit zu erwachen und ohne daß es gelungen wäre, die Identität festzustellen, verstorben. Es wird dringend gebeten, sofort Anzeige anber zu erstatten, falls über die Zuhörigkeit und Identität des Verstorbenen etwas bekannt werden sollte — Signalement: Alter ungefähr 50—55 Jahre, Größe 1,64 Mtr., Statue mittel, untersetzt, Gesicht oval, Stirn hoch, Haare grau, meliert (Platte), Augen grau, Mund gewöhnlich, Nase gewöhnlich, Zähne vollständig, Bart graumeliert Schnurrbart. Besondere Kennzeichen: rechtsseitiger Leistenbruch. Kleidung: blaue, kleingesäte Hose, grauer Rock, blaugestreifte Bluse, schwarz und braungestreifte Weste, blaues Taschentuch, gez. G. Sp., alter Bartchenhund, schwarzer Stockhut, Leibriemen, neue Schafstiebel, Bruchband. Im Besitz der Person wurde gefunden: 1 Antre-Uhr mit Ketten, 2 Geldbäschchen mit Inhalt, 2 Brillen, 2 Schlüssel, 1 Zigarettenetui, 1 Messer.

— In der Residenz Dresden bildet die Hochzeit Scheidmantel's noch immer das Tagesgespräch. Die Annenkirche hätte noch einmal so groß sein können und sie hätte doch nicht zugelangt, um all die Neugierigen zu fassen, denn all die unzähligen Scheidmantel-Berehrinnen, von der vornehmsten Engländerin aus dem ersten Rang, bis hinab oder vielmehr hinauf zum schwärzenden Theater-Julchen des "hohen Olymps", waren vollzählig vertreten, und wie in der Kirche nicht mehr Platz fand, der stellte sich einfach in den angrenzenden Straßen auf, um wenigstens dabei gewesen zu sein. Es kommt ja auch nicht alle Tage vor, daß ein berühmter Opernsänger eine beschworene Choristin und Schneidermeisterstochter nach langem Hangen und Bangen befreit, aber deshalb hätte noch keine der Damen in Ohnmacht zu fallen brauchen, wie es tatsächlich geschehen ist. Man will dies zwar auf die große Hitze zurückführen; aber jedenfalls hat die Vermuthung auch Weies für sich, daß sie nur deshalb in Ohnmacht gefallen sind, weil die Thatsache, daß Scheidmantel nicht mehr zu haben ist, für sie gar zu niederschmetzend war. Sagar bis auf den Postplatz sind elliche Damen der Hochzeitstafel nachgerannt, um womöglich noch zu retten,

was zu retten war, aber umsonst — die Schneidermeisterstochter hat alle Mitbewerberinnen um mehrere Rosenlängen geschlagen.

— Am Mittwoch Abend löste sich der Ausschuss für die Dresden Handwerker-Ausstellung auf. Von dem 30 000 Ml. betragenden Reingewinn erhielt unter Anderem der Dresden Handwerker-Verein 15 000 Ml.

— Der Gesamt-Ausschuss des Deutschen Bundeschiffen zu Nürnberg bestimmte als Ort für das nächste Bundeschiffen Dresden. Für den Fonds zur Errichtung eines Bölkenschlach-Denkmales bei Leipzig wurden 8000 Ml. bewilligt.

— Den Ausbruch eines Brandes in dem Theile des königlichen Schlosses zu Dresden, in dem sich das Grüne Gewölbe befindet, melde die Donnerstag Mittag kurz vor halb 12 Uhr die Feuerwache des Schlosses. Bei den königlichen und städtischen, wertvollen Sachen enthaltenden Gebäuden, sowie bei Kirchen, Schulen usw. werden alle eingehenden Feuermeldungen stets als Großfeuermeldungen betrachtet. In der denkbaren kürzesten Zeit, binnen weniger Minuten, war die Feuerwehr zur Stelle und nahm zwischen dem Schlosse und der katholischen Hofkirche Stellung. Drei Wochen mit neun bespannten Fahrzeugen und zwei kleinere Wachen ohne Geräthe mit dem Branddirektor, Brandmeister und etwa 60 Mann waren erschienen. Die sofort angestellten Nachforschungen führten zu keinem Ergebnisse. Durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand war in dem Schloßwohnlässt die Klappe 4 gefallen und der Dienst hatte nur seine Schuldigkeit geladen und den vermeintlichen Feuerausbruch gemeldet. Da die Nachricht von dem angeblichen Schloßbrande den Polizeidienst usw. mißgelaufen war, so erschien sehr bald die polizeilichen Organe und verschiedene andere hohe Beamte, um sich über das Vorgetane zu vergewissern. Nachdem durch den Branddirektor die Falschmeldung festgestellt worden war, rückten die Fahrzeuge mit der vollzähligen Mannschaft wieder ab.

— Im Residenztheater in Dresden wird sich das Gastspiel des Herren Richard Alexander aus Berlin, in dem französischen Schauspiel "Fernand's Chelontrakt", zu einer Reihe höchst ergötzlicher Vorstellungen gestalten, so das erste Auftreten derselben ein viel versprechendes zu nennen gewesen ist. Jungen Leuten und jartemfindsamen Damen ist "Fernand's Chelontrakt" allerdings nicht zu empfehlen, esreste möchten sonst glauben, die etwas lockere Moral sei wirklich so ganz und gäbe in der Welt — und letztere möchten beim Anblick Fernand's und Bouffin's im tiefsten Neglige in ihrem ästhetischen Gefühl beleidigt werden. Es ist eben ein echt französisches Stück und was man auch dagegen einzuwenden haben mag, man muß dennoch gestehen, daß es originell ist und daß es außerordentlich amüst. Menschen, bei denen die Moral nicht auf thöneren Füßen steht, werden beim Anblick dieser endlosen Verlegenheiten des armen Herrschabkandidaten wohl nicht gleich umfallen und man wird alsdann Fernand's Chelontrakt ohne stürliche Entrüstung eben als einen etwas tollen Schwank herzlich belachen und bei etwas gewagten Situationen ein Auge zudrücken müssen. — Die Einzierung, namentlich des letzten Altes, ist von Herrn Regisseur Kotter außerordentlich geschickt gemacht; die in Treppenhaus und Cabinet gehaltene Bühne mit ihrer bewegten und belebten Scene wirkt ganz besonders original. Wer sich herzlich amüstet will und wer es nota bene vor seinem stützlichen Gemissen verantworten kann, der versäume nicht, sich "Fernand's Chelontrakt" anzusehen. A. W.

— Eine ungewöhnliche Unterschlagung wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch von dem 34 Jahre alten Oberpostassistent Vogel in Pirna ausgeführt. Die dafüre Landspartasse gab am Dienstag Abend gegen halb 6 Uhr einen Geldbrief, enthaltend 40 000 Mark in Kassenscheinen und ein Zinsbuch, an die Sächsische Bank in Dresden auf, nachdem schon am Sonnabend auf denselben Wege der Betrag von 60 000 Mark dorthin gesendet und auch angenommen war. Vogel, welcher vom Herrn Postdirektor Pittrich einen zweitägigen Urlaub erbeten und auch erhalten hatte, um angeblich Angehörige in Breslau zu besuchen, verschob in der erwähnten Nacht noch seinen Dienst, um dann am Mittwoch und Donnerstag auf Urlaub zu gehen. Bei dieser Gelegenheit nahm er den erwähnten Geldbrief in Höhe von 40 000 Mark sowie auch noch mehrere andere eingelieferte bzw. angelommene Geldbriefe an sich, so daß die bis jetzt bekannt gewordene defraudierte Summe 52 000 Mark beträgt. Von diesem Betrage zahlte Vogel Mittwoch früh an Herrn Baumeister Kluge noch die Miete des vorigen und des laufenden Vierteljahrabs und begab sich dann zum Antritt seiner "Urlaubstreise" nach dem Bahnhof. Er mußte sich inzwischen aber wohl eine andere Reiseroute erwählt haben, denn er löste sich eine einfache Fahrtkarte nach Königstein, bestieg den 7 Uhr 28 Minuten in Pirna abgegangenen Zug und laufte sich in Königstein, wie die inzwischen einzogenen Erkundigungen besagen, eine Rückfahrtkarte nach Teplitz und fuhr dann mit demselben Zug in dieser Richtung weiter. Seitdem ist nun Vogel's Spur verloren gegangen. Schon am frühen Morgen entdeckte man auf dem Kaiserlichen Postamt das Zählen des auf 40 000 Ml. lautenden Geldbriefes und lenkte sich der Verdacht, den Geldbrief an sich genommen zu haben, sofort auf Vogel, da derselbe Nachtdienst gehabt hatte. Die sofort von dem Verlust der hohen Summe verständigte Oberpostdirection zu Dresden sandte umgehend einen Vertreter nach Pirna, welcher mit Herrn Postdirektor Pittrich die Untersuchung führt. Im Laufe des Nachmittags nahmen die genannten Herren in Vogel's Wohnung im Beisein des dortigen Polizeiwachtmasters und einiger Schuhleute eine Durchsuchung vor, doch wurde dabei nichts aufgefunden. Neben das Vorleben Vogel's löste sich nichts Gutes berichten. Er besaß einen starken Hang zur Trunksucht und oft genug soll er sich in den verschiedenartigsten Vocalen bei Sekt und Champagner derart aufgeführt haben, daß sich seine Freunde nach und nach von ihm abwandten. Wie es heißt, sei der hochgradig neröse Mann infolgedessen so in Schulden geraten, daß er nicht

mehr ein noch aus müßte und zum Verbrecher wurde. Er ist Preuse von Geburt; sein Vater war höherer Eisenbeamter in Breslau. Seine Ehefrau mit den zwei Kindern hat Vogel zurückgelassen.

— Aus Mügeln bei Dresden wird uns geschehen: Nachdem unser Männergesangsverein in sein 23. Vereinsjahr eingetreten ist, beabsichtigt derselbe am 8. August d. J. die Weihe seiner neuen Fahne vorzunehmen. Unter mannigfachen Schwierigkeiten bewahrte er bis heute seine Erstlings und nennt eine gutgeschulte Sängerschaft sein Eigen. Der Beschluß noch in diesem Jahre die Fahnenweihe abzuhalten, wurde von den Einwohnern des Ortes sehr sympathisch begrüßt und werden die von auswärtig hier eintreffenden Sänger eine herzliche Aufnahme finden. Die äußerst günstigen Verbindungen mit Bahn und Dampfschiff werden besonders viel Sänger nach unsern Ort bringen und wird sich an diesem Tage ein recht deutsches Sängereleben entfalten. Der Festplatz, welcher ca. 1000 Personen fasst, schließt sich an den Garten des hiesigen Gasthofs an. Bei ungünstiger Witterung ist im Saale und den Nebenräumen für genügend Platz gesorgt.

— Gleich auf einer seiner ersten Fahrten durchgegangen ist der Zug von Sayda nach Mulda. Kurz hinter der Station Sayda, auf der Strecke, die mit das stärkste Gefälle der ganzen Linie aufweist, versagte durch irgend einen Zwischenfall die Bremsvorrichtung und mit Courierzug Geschwindigkeit brauste der Zug an den Haltestellen vorbei, zum größten Erstaunen der Passagiere, die das neue Transportmittel benutzen wollten. Den größten Anstrengungen der Bahnbeamten gelang es, der halsbrecherisch scheinenden Fähre bei Döbschen ein Ende zu machen; die Maschine aber mußte ihren Übermut büßen und wieder bis Friedebach zurückdampfen, von wo denn nun auch die Passagiere mitge nommen wurden.

— In Borna fand am Dienstag die feierliche Pachtübergabe des dortigen Rittergutes an Herrn Jouer aus Bischau statt. Bei dieser Gelegenheit verkündete der Besitzer Herr Ernst Schädel dem versammelten Arbeiterspersonal, daß er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Herrn Fritz Schädel für die auf dem Rittergute beschäftigten Arbeiter bez. Dienstboten eine Stiftung von 30 000 Mark errichtet habe.

— Die vom Stadtgemeinderath zu Markranstädt beschlossene Konsumsteuer soll in einer Höhe von 2 Prozent des Betrages zur Einführung kommen.

— Einliches Aufsehen erregt in der betroffenen Gegend das plötzliche Verschwinden des Postors in Saathain bei Elsterwerda, zumal keine Zweifel darüber bestehen, daß es zu Schuldunternommenen in der Höhe bis zu 45.000 Ml. bei zu Schulden kommen lassen. Es sind dies Kirchenzettel bz. Rentenbriefe.

— "Unglückliche Liebe" trieb in Leipzig einen 16-jährigen Lehrling in den freiwilligen Tod. Der Knabe sprang von einer Eisenbahnbrücke herab ins Wasser und ertrank.

— Das "große Ereignis" auf der Leipziger Ausstellung ist nun zur Thatache geworden; Mittwoch Abend 8 Uhr passierte der "millionste" Besuch der Ausstellung bei Pfosten derselben. Sofort konnte derselben der Preis bekanntlich eine goldene Uhr — überreicht werden. Es war eine Sie mit galantem Geschick hatte der launistische Zusatz diesmal eine würdige Matrone herausgegriffen, die Tochter eines Leipziger Landgerichts-Sekretärs.

— Beim Hermann-Schachte des Schäfer Steinbruchwerkes, wo vor einigen Wochen eine heftige Explosion im Förderhaus erfolgte, soll nächste Woche die Förderung wieder beginnen. Sie wird natürlich zunächst nur in sehr schwächer Weise betrieben werden können.

Tages-Ereignisse.

— Zu den Fragen, welche infolge Scheiterns der sogenannten Justiznovelle in der letzten Session des Reichstages einer Lösung nicht haben entgegengeführt werden sollen, gehört die "Entschädigung unschuldig Verurteilter". Die betreffende Forderung ist im Laufe des Jahres immer wieder im Reichstage geltend gemacht und von überwältigenden Majoritäten zum Beschlusse erhoben worden. In der Justiznovelle war die Zusage der Befriedigung dieser langjährigen Wunsches an die Erfüllung der Bedingungen geknüpft, daß der Reichstag die verbündeten Regierungen auf einer Verstärkung der Vollmachten für eine prompte Ausübung der Justiz verfehle. Wie nun neuerdings von orientir. Seite verlautet, wird in der nächsten Reichstagsession an verschiedenen Parteien heraus das Verlangen gestellt, daß die verbündeten Regierungen die alte Forderung, Entschädigung unschuldig Verurteilter endlich befriedigen, und zwar ohne daß die Gewährung dieses Wunsches Bedingungen geknüpft werde, wie in der letzten Session.

— Neben den Besuch des Fürsten Hohenlohe-Friedrichsruh und seine politischen Folgen schreibt es "Augsb. Abendz.", u. A.: "Eine aufrichtigen Aussicht, bisher die beiden Staatssekretäre v. Bötticher und v. Bismarck im Wege. Während ihrer Amtszeit konnte von v. Bismarck die Wiederwendung des Grafen Herbert Bismarck im Reichstag keine Rede sein. Jetzt ließe sich darüber schon sprechen, und diejenigen dürfen immerhin auf Gehör gezählt werden, daß der bereits davon munkeln, daß Graf Herbert Bismarck Ablauf des Provisoriums im Auswärtigen Amt zum 1. Januar folgen des Herrn v. Bülow in Rom aussersehen sei. Wäre dann noch Graf Bismarck das ihm unbequem gewordene Oberpräsidium von Ostpreußen mit demjenigen von Schleswig-Holstein vertauschen, dann könnte allerdings auf festen Grundlagen als bisher eine Versöhnung zwischen Bismarck und Friedrichsruh bekehrt werden, was für die Regierung Angenichts der nächstjährigen Reichstagswochen von der allergrößten Bedeutung sein würde.

— Was ist aus dem Kriminal-Kommissar v. Tausch geworden? Vorläufig ist er noch im Amt, soll aber nunmehr sein Pensionierungsgesuch eingereicht haben. Dagegen ist von einer Disziplinaruntersuchung gegen ihn nicht mehr die Rede und scheint auch, soweit die vorgezogenen Behörden in Betracht kommen, nie ernstlich die Rede gewesen zu sein. Da v. Tausch in seinem Prozesse freigesprochen wurde, so liegt also nichts vor, was ihn um einen "ehevollen Abschied mit Pension" bringen könnte. Auch von Reformen der politischen Polizei hört man nichts mehr, sodass man sich einstellen damit begnügen muss, den dummen Jungen Deckert und seinen Lehrmeister v. Lüttow im Gefängnis zu sehen und darin das ganze greifbare Ergebnis der grobartigen "Flucht in die Öffentlichkeit" zu erblicken. Freilich kommt dazu noch, dass Freibert v. Marshall einen Nachfolger im Amt erhalten hat und von mancher Seite als das Hauptverdienst des Tausch-Prozesses betrachtet wird, nachdem er Jahre lang den Zielpunkt der Intrigen des Kriminal-Kommissar v. Tausch gewesen war.

Dem preußischen Landtag wird voraussichtlich schon in seiner nächsten Sesson ein Gesetzentwurf zugehen, der Maßnahmen dagegen erthalten wird, dass sich auf dem Gebiete des Landtags- und namentlich des Gemeindewahlrechts in Folge des Dreiklassenwahlsystems eine weitere Verschiebung in Gunsten der reicherer Minderheit und zu Ungunsten des Mittelstandes vollzieht.

— Die Schluss-Abrechnung der Berliner Gewerbeausstellung weist eine Gesamteinnahme von 5 999 708 Mk. und eine Gesamttausgabe von 7 683 286 Mk. mithin einen Nettobetrag von mehr als 1 600 000 Mark auf.

Die "Schaumburg-Lippische Landeszeitung"theilt mit, dass das zur Entscheidung in der Lippischen Thronfolgefrage eingesetzte Schiedsgericht die Urprüfung des Grafen Ernst zur Linie Lippe-Biesterfeld anerkannt habe.

Der norwegische Dampfer "Enrique von Bona" sinkt, er habe unterwegs ein französisches Schiff getroffen, das signalisierte, dass es am letzten Sonntag unter 48° 51' nördlicher Breite und 20° 34' westlicher Länge mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd "Spree" gesprochen habe; leichtere hatte eine Triebwelle gebrochen. Zur Hilfe rückt von Southampton ein Schleppdampfer abgegangen. — Nach neueren Nachrichten aus Bremen befindet sich die "Spree" im Schleppzug des Dampfers "Maine" auf dem Weg nach Queenstown.

In Österreich wird der Kampf gegen und für die Sprachverordnung mit der alten Heftigkeit weiter geführt. Die Bezirkshauptmannschaft in Eger untersagte den für den 11. Juli einberufenen deutschen Volksitag in Eger mit der Begründung, dass der Volksitag nicht als eine auf gelobene Höhe beschränkte Versammlung angesehen werden könne. Derselbe habe mit Rücksicht auf den beobachteten Massen-Zug einen ausgesprochenen demonstrativen Charakter, durch welchen die öffentliche Sicherheit gefährdet werden könnte. Der Bürgermeister sei angewiesen, die Aufforderung an die Wohabenden, jedenfalls nach Eger zu kommen, zu widerstreiten. Jedes Versuche, das Verbot zu umgehen oder gegen dasselbe öffentlich zu demonstrieren, werde nachdrücklich entgegengetreten werden. Das Verbot hat allgemeine hochgradige Erbitterung hervorgerufen. Alles ist über das Vorgehn der Regierung gegen die Deutschen in Böhmen entfusst. Bezeichnend hierfür sind die Grüchte, welche umgehn und vollen Glauben finden. Es wird behauptet, die ganze Grenze gegen Bayern und Sachsen sei von deutschen Posten besetzt, die Niemand über die Grenze lassen, für den Fall, dass Versammlungen draußen abgehalten würden. Über Asch soll der Belagerungszaun verhindert sein. Das 53. Infanterie-Regiment habe die Order, die Marschbereitschaft, um augenblicklich nach Eger abzugehen, da man den heimischen Truppen nicht traue. Es heißt, das Militär werde einschreiten, falls Demonstrationen stattfinden würden. Für nächsten Sonntag ist ein starker Zugang aus jenseit Deutsch-Böhmen gewiss. In sonst ruhigen Kreisen ist ganz Deutsch-Böhmen gereizt durch die herrschslüchtige Sprache des Erlasses. Es ist keine Rede davon, dass der Bürgermeister von Eger dem Erlass Folge leistet und die Einladungen widerruft. Man beschloß, dass am Sonntag ganz Eger Flaggenstuck anlege.

Mit einem gewaltigen Erdbeben vergleichbarem Rückzugs in Rosdorff eine neue Senlung des Grubentrains um 20 Km. welche beträchtlichen Schaden anrichtete. Auf das außergewöhnlich fühlte Frühjahr ist in Italien ein entsetzlich heißer Sommer gefolgt. Die Hitze herrscht auf der Insel Sardinien, wo Temperaturen bis zu 42 Grad Celsius im Schatten beobachtet worden sind. Auf dem italienischen Festlande ist Mailand die heißeste Stadt. Hier betrug im Schatten die höchste Temperatur 35 Grad Celsius. Dabei läuft in Mailand die Höhe auch in der Nacht nicht erheblich nach, alle Versuche, durch reichliche Sprengungen der Straßen eine Verminderung der Temperatur herbeizuführen sind fehlgeschlagen.

Der Offizier, welcher die in der Peter-Paulsfestung in Petersburg gefangen gehalten gewesene Studentin in Petersburg vergewaltigte, ist nunmehr gefändig und wird vor dem Kriegsgericht gestellt werden. Bekanntlich war dieser bestialische Vorhang die Ursache zum Selbstmord der Witwe, aus welchem sich dann im Frühjahr die Studentenruhen in Petersburg entwickelten.

Räuberhauptmann Malorski, welcher die Gegend um die Dreilaenderstrecke mit seiner Bande unsicher machte, ist auf russischem Boden von den ihm verfolgenden Geheimen erschossen worden, nachdem mehrere von ihnen von seinen Verbrennen getötet worden waren. Viele Wertsachen wurden bei Malorski gefunden. Er hatte kürzlich seine eigene Frau ermordet.

Die Pforte richtete durch ihre Botschafter eine Botschaft an die Mächte, in welcher sie erklärt, aus militärischen Rücksichten auf der Venetos-Grenzlinie stehen zu müssen. Inzwischen sind die Sitzungen für die Friedensverhandlungen sistiert. — Einer Meldung aus Konstantinopel zufolge hat der Ministerrat am Montag

einen Bericht ausgearbeitet, in welchem angeholt der Unmöglichkeit, über die Friedensbedingungen durch Vermittlung Europas mit Griechenland einzig zu werden, empfohlen wird, nach Verlauf einer Woche die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen. — Nach einer Meldung aus Athen sind dort Berichte eingegangen, dass die Tücken große Truppenkörper in Domokos konzentriert und dass dort verschiedene Bataillone von Larissa und anderen Orten her eingetroffen sind. In Beleiste wurden in Eile Befestigungsarbeiten angelegt.

— In Jamestown (Kanada) sind bei den letzten Wahlen sämmtliche Aemter vom Major abwärts mit Frauen besetzt worden. Sowie Lebhafte die Gewalt in den Händen hatten, waren selbstverständlich ihre ersten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und ebenso selbstverständlich galt es, in erster Linie den Spielhallen aufzuheben. Die Herrscherinnen der Stadt hielten sich aber nicht erst lange mit der Schaffung von Strafparagraphen auf, sondern mit Aerten, Beilen und Hämtern bewaffnet brachten sie am vergangenen Freitag gegen Abend in einen der bekanntesten Salons ein. Das starke Geschlecht räumte schleunigt das Feld, und unter dem Jubel der durch die Fenster zuschauenden Menge wurde die gesammte Einrichtung des Salons in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt, sowie die in Menge vorhandenen Bier- und Whiskyflaschen in die Gosse geleert. Lebhafte Maßregel hatte allerdings die unbedenkliche Folge, dass sich der zuschauende Mob gröslich betrank und es nicht an weiteren Ereignissen fehlen ließ.

Wetterbericht.

10. Juli: Weit wolzig bis trüb, Regen, Temperatur wenig verändert. Stellenweise Gewitter.

11. Juli: Aufheiternd und etwas wärmer mit abnehmenden Niederschlägen.

12. Juli: Etwas wärmer und vielfach heiter, später zunehmend bewölkt. Gewitterzeichen.

Hiermit melne werthen Kundshaft zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich vom heutigen Tage mein Ein- und Verkaufs-Geschäft in gebrauchten und neuen Möbeln und Kleidungsfüllchen usw. nach Mühlenstraße Nr. 4 neben Herrn Kaufmann Rudolph verlegt habe. Deuben, 7. Juli 1897.
Hermann Ziehnert, Auctionator.

Maurer und Arbeiter,

nur kräftige Leute, sucht

Baumeister Wünschmann, Rabenau.

Einen Tischlergehilfen sucht R. Weichert, Tharand.

Ein anständiges, ehrliches Mädchen von 14—15 Jahren wird sofort oder 1. August zu leichter Haushalt gefügt. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Ein Mädchen für Küche wird zum sofortigen Antritt gesucht. Albert-Salon Tharand.

Arbeiterinnen werden sofort gesucht. Chocoladenfabrik Voßwihgrund.

Junges, ordentliches Mädchen nach Plauen-Dresden für 15. Juli oder 1. August gesucht. Adressen an Frau Lehrer Rönsch, z. Kleindorfhain, Walther's Gasthof.

Suche für sofort ein sauberes, an selbständiges Arbeiten gewöhntes Mädchen. Näheres zu erfragen in Tharand, Sidonenstraße 174 b.

Aparte Waschstoffe

ca. 200

verschiedene neueste Stoffe und Muster,

Nips-Piqué, Crêpe, Cachemire, Batist, Cattun, Creton, Blaudruck.

Fertige

Waschkleider

für Mädchen und Knaben,

Knaben-Blousen und -Höschen.

Tüllspitzen, Einsätze, Waschbördchen, seidene Bänder.

Waschblousen

Stück 1 M. bis 7 M.

in reizenden Ausführungen.

Stickerei-Kleider

für Damen und Mädchen.

Preise billigst. Auswahl enorm.

Carl May, Deuben

Putz- und Modewarenhaus.

Gasthof zur Erholung, Oberweissig.

Größtes und schönstes Gladissem der Umgegend.

Morgen Sonntag, den 11. Juli: Von halb 4 Uhr an Gr. Garten-Krei-Concert mit darauffolgender Ballmusik. Ausklang von ff. Felsenkeller.

Um gütigen Zuspruch bittet Max Besser.

Bur gesl. Beachting.

Nochdem ich das Restaurant zum Rosengarten, verbunden mit Colonialwaren-, Tabak- und Cigarrenhandlung, hier an Herrn Hermann Beyer lässlich abgetreten habe, gebe ich dies einem geehrten Publikum von Wilmendorf und Umgegend, insbesondere der werthen Kundshaft und lieben Gästen, mit der ergebenen Bitte bekannt, das mir geliebte Vertrauen auf meinen Herrn Nachfolger, gütig übertragen zu wollen. Zugleich erfülle ich hiermit die angenehme Pflicht, für das mir jederzeit gefehlte Wohlwollen bestens zu danken.

Hochachtungsvoll!

Woldemar Wolf.

Bezugnehmend auf Obiges gestatte ich mir an die gebrüte Einwohnerchaft von Wilmendorf und Umgegend die ergebute Bitte zu richten, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Ich gebe die Versicherung, dass ich alles bemüht sein werde, gut und reell zu bedienen und das Kennmee zu erhalten. Auf die im schönen Schmid prangenden Rosengärten machen Freunde und Gäste besonders aufmerksam und bitte um gütigen Besuch. Mit ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, sowie diversen anderen Speisen und Getränken werde bestens aufwartet.

Hochachtungsvoll!

Wilmendorf, im Juli 1897. Hermann Beyer.

Große Möbel-Auction.

Wegzugshalber kommen nächsten Sonnabend, den 10. Juli, Nachm. von 2 Uhr an in Bürgers Restauration in Deuben folgende fast neue Möbel zur Versteigerung: 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Bettlo, 2 Bettstellen mit Federmatratzen, 2 Waschtische, 1 Nähstisch, 1 Küchenstank mit Kästen, 1 Sopha, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Regulator, Waschwanne, Eimer, ein Fleischwolf, 1 Röver, 1 Dreirad, 1 Couffentisch, Frauenkleidungsstücke und anderes mehr.

Hermann Ziehnert, priv. Auctionator.

Wich- und Inventar-Auction.

Montag, den 12. Juli

soll sämmtliches lebendes und todes Inventar im Graf'schen Gute zu Bannewitz bei Dresden versteigert werden. Darunter 9 Pferde, auch für Fleisch, 2 schöne starke Pferde, 2 Schweine, Hahn und Hühner, 4 eiserne Wagen, 2 Americains, Ernteile, Zauchefässer und alles Wirtschaftsgeräthe.

Beginn der Auction Borm. 9 Uhr. Das Wich kommt Mittags 12 Uhr zur Versteigerung.

Der Besitzer.

Grosse Inventar-Auktion.

Mittwoch, den 14. d. M.,

Borm. 9 Uhr sollen im Hofmann'schen Gute Nr. 51 in Possendorf nach verzeichnete Gegenstände freiwillig gegen sofortige Bezahlung versteigert werden:

7 Pferde, 14 Kühe, 2 Bullen, 2 Kalben, 1 Absatz, 5 Schweine, 18 Hühner, 1 Viehwaage, 1 Drillschneide, 1 Mähmaschine, 2 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 Americain, 8 Wirtschaftswagen, 2 Tafelschlitten, 2 Pallschlitten, Marquer, Künfein, verschiedene Akterhaken, Eagen, Walzen, Kutschengeschieße, Arbeitsgeschieße, Kariotisselwäsche, Kariotisselgeschieße, Reinigungsmaschine, Zauchefässer, vorhand. Dünge und verschiedene andere Wirtschaftsgegenstände.

Die Versteigerung des oben bezeichneten Wichtandes erfolgt von Mittags 12 Uhr an.

Possendorf, den 4. Juli 1897.

Der Gemeinderath.

Sophas, Matraken, Garnituren,

ganze Ausstattungen

sowie Spiegel und Rohrstühle liefert solid u. billig das Möbelmagazin von

Bruno Eger, Deuben,

• Neuer Ortsteil. •

Tresse heute Sonnabend Nachts

wieder mit einem großen Transport

vorziiglicher Milchkühe

hochtragend und mit Kälbern bei mir ein und stelle dieselben zu billigen Preisen zum Verkauf.

Hainsberg.

E. Hästner.

1 Hausgrundstück m. Garten in Ober-Rabenau

ist zu verl. Näh. in d. Exp. d. Raben. Anz.

Ein fast neuer Wagen, für Obsthändler oder Fleischer passend, ein- und zweispännig zu fahren, sowie ein Paar Zughunde billig zu verl. Kreischa Nr. 92.

Der Dampfkessel, noch neu, sowie die sämmtliche Zubehör in der Niederhäslicher Mühle ist sofort billig zu verkaufen. Kessel 6 Atmosphären und Maschine 12—15 Pferdestärken. Näheres daselbst.

Einkauf von Hädern, Knochen, Eisen usw. sowie Ein- und Verkauf von Weinschlachten. E. Fritzsche, Deuben, Dresdnerstraße 17. Bequeme Zu- und Abfuhr.

Erhsen, Kneel oder Knörrich Gerst- und Maischrot, gerissenen Mais, Leinmehl, Hafer, Heu, Häksel, Drainir- und Steinzeugröhren, Viehtröge, Cement, Deckenrohr usw.

empfiehlt

Hainsberg. M. Lehmann.



Oeffentliche Versammlung der kirchlich gesinnten Männer von Rabenau, Obernaundorf und Kleinössa am Freitag, den 9. Juli d. Js., Abends 8 Uhr, im Saale des Amtshofs.

Tagesordnung:

Die Wahl des neuen Ortsgeistlichen betr.

Hierzu ladet auf Antrag vieler Bürger von hier und auswärts ergebenst ein

Der Gesamtvorstand des Bürgervereins von Rabenau.

Sonnabend, den 10. Juli, Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Saale der König Albert-Höhe:

Grosser Experimental-Vortrag

durch den Ingenieur und Physiker Schubert aus Dresden über die
Elektricität der Zukunft.

1. Erzeugung elektrischer Ströme aus der Luft. 2. Erscheinungen dieser elektrischen Ströme in den verschiedenen Luftschichten (Blitze, Wetterleuchten &c.). 3. Professor Röntgen's X-Strahlen (Durchdringungs- und Photographierende mit ihnen). 4. Beweis, dass die Bewegung der Himmelskörper. Beweis, dass unsere Sonne der Quell der Elektricität ist, welche die Planeten bewegt und in ihren Bahnen hält. 5. Die Auspumfung der Luft- oder Gewitterelektricität zum Betriebe der Elektromotoren usw.

Eintrittspreis 75 Pf.

— Schützenfest. —

Wer sich an dem diesjährigen großen streng historischen Festzug beteiligen will, wolle sich gefälligst bei Herrn Wilhelm Stahr, hier, melden. Jede Beteiligung muss vorher angemeldet werden.

NB. Desgleichen sind die geehrten Jungfrauen zu dem Auszug am Sonntag hiermit freundlich eingeladen. Das Comitee.

König Albert-Höhe,

Rabenau.

Nächsten Sonntag starkbesetzte Ballmusik, wozu hierdurch freundlichst eingeladen

A. Schmidt.

Gasthof Hainsberg.

Nächsten Sonntag grosse Ballmusik wozu hierdurch freundlichst eingeladen

Robert Wanke.

Gasthof Großössa.

Nächsten Sonntag, den 11. d. M.

Großes Vogelschießen, Carousselbelustigung und starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst eingeladen

R. Büttner.

Gasthof Lübau.

Weinen werben Gästen, Söhnen und Freunden zur Nachricht, das mein diesjähriges

Gr. Vogelschiessen mit Tanzmusik

Sonntag, den 11. Juli, stattfindet, und erlaube mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll Emil Kühn.

Turnverein „Jahn“, Somsdorf.

Sonntag, den 11. Juli, im Gasthof Erblehngericht

IV. Stiftungsfest,

bestehend in Gartenfreiconcert, Schauturnen und ff. Ball, letzterer nur für die Mitglieder obigen Vereins und die eingeladenen Brudervereine.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Der Turnrath. Max Straube, Vorsitzender.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche

spart man bei Verwendung von

Döbelner

Terpentin-Schmierseife, a Pfd. 30 Pf., schön weiß, bisher unbekannt.

Terpentin-Seifenpulver,

a Packt 15 Pf., leicht löslich u. nicht angreifend.

von Hermann Otto Schmidt, Döbeln.

Man verlange ausdrücklich Döbelner.

Zu haben bei: Karl Röber, Fritz Pfeiferhauer, Hermann Eisler,

E. F. Haasche; E. & C. Lindner, Großössa.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten 20

in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Ausführung

von Wasserleitungen

und Beleuchtungen

übernimmt

Karl Wünschmann, Rabenau.

Ein Herr kann freundl. Schlaf-
stelle erhalten bei

Bernhard Hauptvogel,
Rabenau 25 e.

1 oder 2 Sophabauer

werden auf dauernde Beschäftigung gesucht
bei

Emil Dietze, Tischler,

Hainsberg, Tharandterstr. 101.

1 Stuhlbauergehilfen

sucht Robert Zöllner, Rabenau 24 e.

Tücht. Stuhlbauer

somit sofort gesucht. W. Morgenstern.

3 Stuhlbauer

auf Stühle und Garnituren bei dauernder
Arbeit sofort gesucht.

M. Heber, Spechtritz.

Erlen-Rollen

ostrein, 10—30 em. stl.

v. 95/96 und 96/97 Einschlag, sowie

Rothbuchen

gibt billigst ab

Otto Fricke, Chemnitz.

6 Accordmäher

werden bis zum 20. Juli gesucht.

Hermann Schaffer,

Wendischcarsdorf.

Schlesische Gebirgs-Leinwand

bestehend in Bettzeug, nur gute Ware,
empfiehlt zu billigsten Preisen

Ad. Preller, Rabenau Nr. 70.

Sonnabend frisch eintreffend:

Neue Vollheringe,

Neue Kartoffeln (Görzer) und

sogenannte Mäuschen

bei Carl Schwind.

Wollseife

Wollseife

wichtig gut und vortheilhaft
wischen, so kaufen

Ad. Preller, Rabenau Nr. 70.

Sie

Elsenbein-Seife

oder

Elsenbein-Seifenpulver

mit der Schnupftorte „Elephant“.

Günther & Haussner,

Chemnitz-Stappel.

Zu haben in Rabenau bei

Herrn. Klippl, Th. Pabst, Karl Röber,

Carl Sparmann, Carl Schwind.

Halte fortwährend Lager von

Am Sonntag, den 4. Juli er., wurde
den durch die Geburt eines gesunden
kräftigen Töchterchens hocherfreut

Frankenberg i. S., am 4. Juli 1897

Dr. med. Johannes Kötzsch

und Frau geb. Pfitzner.

Eine Schlafstelle

an einen anständigen Herrn sofort zu ver-
mieten. Rabenau Nr. 14, am Markt.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähriger ge-
übter Methode zur sofortigen radikalen Ge-
sättigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu voll-
ziehen. Keine Berufsschädigung unter
Garantie. Briefe sind 50 Pf. zu
Briefmarken beizufügen. Man adressiert
„Privat-Anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden.“

Aug. Pfützner, Rabenau,

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Schlosserarbeiten
jeder Art

als: Drehbankspindeln, Hobelbank-
schrauben, Fraiser und Bohrer für
Holzbearbeitungsmaschinen.
Schnelle Bedienung bei soliden
Preisen.

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint
ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Nar-
nreinigkeiten, daher gebraucht man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden
u. Stück 50 Pf. bei Karl Röber, Herm. Ulrich.

Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

Halte fortwährend Lager von

Mais, kleinkörnig,

Mais, gerissen,

Maisschrot, fein,

Schwarzmehl,

Roggenkleie,

Weizenkleie,

Futterknockenmehl,

Baumwollsaatmehl.

Carl Schwind.

Dankagung.

Schon über ein Jahr litt meine Frau an Zah-
leiden. Sie litten auf den Unterkiefern und auf den
Kiefern, und wenn sie gekratzt wurden, bluteten sie.
Ich hatte schon mehrere Arzte in Ansegnung ge-
nommen, aber ohne Erfolg. Dem homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. Hope in Görlitz gelang es,
die Flecken gänzlich zu beseitigen. Daber dankt
ich Herrn Dr. Hope unsern besten Dank und empfehle
ihm allen ähnlichen Bedürden.

(ges.) G. Fechner, Görlitz b. Glogau.

Steinzeugröhren

Essenauffächer

Kuh- u. Schweintröge

empfiehlt

Karl Wünschmann, Rabenau.

Kirchennachrichten von Rabenau.

4. Sonntag nach Trinitatis. Freit. 7/20 Uhr
Hauptgottesdienst. Predigt: Herr Pastor Roß.

aus Niederschönau. Text: Co. Luc. 6, 36—42.

Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den Frauen
des Kirchhofes.

Geboren: Dem Stuhlbauer Ernst Otto Lang

Weingärtner hier ein Knabe am 7. Juli.

Stuhlbauer Bruno Willibald Grindler hier ein Kind

am 7. Juli.

Dem Holzbildhauer Otto Hegewald hier ein Knabe

am 7. Juli.

Geboren: Hermann Otto Lang

Weingärtner in Hainsberg mit Agnes Bertha

Krebs hier.

Gestorben: Gertrud Marie Weinhert, ehemalige

Tochter des Oskar Emil Weinhert, Drechslermeister

hier, 13 Mon. 21 Tg. alt, am 3. Juli

Dresden. Hedwig Martha Weinhert, ehem. Tochter

des Schmiedemeisters Friedrich Hermann Weinhert

hier, 1 Mon. 15 Tg. alt, am 5